

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Wegspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 S. Beförd.-Geb., zur 38 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einchl. 20 S. Ansträgergeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterscheinens der Ztg. inf. hoh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannendamm 1 / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 45

Altensteig, Mittwoch, den 22. Februar 1939

62. Jahrgang

### Gewerblicher Personentransportverkehr Einführung eines Omnibusführerscheins

Bestm., 21. Febr. Die zahlreichen schweren Verkehrsunfälle des vergangenen Jahres haben gezeigt, daß die Verkehrssicherheit noch nicht den Stand erreicht hat, der im Interesse der Gesamtheit erforderlich ist. Der Förderung dieses Zweckes dient eine im Reichsgesetzblatt und im Reichsverkehrsblatt B veröffentlichte Verordnung des Reichsverkehrsministers, die eine umfassende Regelung des gewerblichen Personentransportverkehrs enthält.

Von entscheidender Bedeutung für die Verkehrssicherheit und die Sicherheit der Wageninsassen sind die charakteristischen und jahrezeitlichen Eigenschaften der Fahrzeugführer. Dieser Frage wendet die Verordnung ihre volle Aufmerksamkeit zu. Einer gründlichen Auslese der Fahrer soll die Einführung eines besonderen Ausweises dienen, des „Omnibusführerscheines“, wie ihn der Korpsführer des NSKK genannt hat. Ein ähnlicher Ausweis wird in Zukunft auch von allen Droschkenfahrern verlangt. Die Verantwortung der Omnibusfahrer ist besonders groß. Täglich vertrauen unzählige Volksgenossen ihnen Leben und Gesundheit an. Von ihrer Zuverlässigkeit und ihrer Fahrskunst hängt es ab, ob alle Fahrgäste heil und gesund ans Ziel kommen. Des gilt nicht nur für Ausflugs- und Besichtigungsfahrten, sondern auch für den täglichen Verkehr zwischen Wohnung und Arbeitsstätte.

Entsprechend streng müssen die Voraussetzungen für den „Omnibusführerschein“ festgelegt werden. Man kann nur erwerben, wer die nötige geistige und körperliche Eignung besitzt, persönlich zuverlässig und mindestens 23 Jahre alt ist und sich eine geübte Fahrpraxis durch zweijährige Tätigkeit als Fahrer schwerer Kraftfahrzeuge erworben hat. Alle zwei Jahre muß der Inhaber seinen Ausweis verlängern lassen, wobei geprüft werden wird, ob er diesen Anforderungen noch genügt. Neben dem 23. Lebensjahre, nur daß hier ein Mindestalter von 21 Jahren und eine Fahrpraxis auf Personentransportwagen für ausreichend angesehen wird. So wird in kurzer Zeit ein Fahrerhand zur Verfügung stehen, der den hohen Ansprüchen an Verantwortungsgewissen und Fahrskunst genügt, die im Interesse einer sicheren Verkehrsabwicklung gestellt werden müssen.

Die Verordnung sorgt weiterhin dafür, daß diesen leistungsfähigen Fahrern Kraftfahrzeuge in die Hand gegeben werden, die den neuesten Erfahrungen entsprechen und den Insassen den nach dem derzeitigen Stand der Fahrzeugtechnik erreichbaren Schutz gewähren. So ist für Omnibusse vorgeschrieben, daß der Aufbau künstlich nur aus Metall hergestellt werden darf und daß sämtliche Fenster aus Sicherheitsglas bestehen müssen. Diese Regelung sichert den Insassen einen größeren Schutz, als dies bei dem heute noch vielfach angetroffenen, wenig stabilen Holzaufbau mit üblicher Verglasung möglich ist. An die Bremswirkung und an die Bauart der Bremsen von Omnibussen werden Anforderungen gestellt, die über das Maß für den gewöhnlichen Kraftverkehr erheblich hinausgehen. Für schwere Fahrzeuge ist neben den beiden üblichen Bremsen als dritte eine Motorbremse vorgeschrieben worden. Eine Reihe von Vorschriften dient zugleich der Bequemlichkeit der Fahrgäste wie einer schnellen Räumungsmöglichkeit bei Gefahr. Dazu gehört das Freihalten des Mittelganges von Rädern und Gepäck, das Anbringen eines Notausstiegs sowie eine Vermehrung der Türen bei größeren Fahrzeugen. Die bei modernen Kraftfahrzeugen ohnehin unbedeutende Brandgefahr wird noch weiter vermindert, daß Kraftstoffbehälter und Kraftstoffleitungen nicht mehr im Fahrer- oder Fahrerhausraum untergebracht werden dürfen.

Der Bau und Betrieb der Kraftdroschken, bisher durch örtliche Polizeiverordnungen geregelt, ist nunmehr ebenfalls vereinheitlicht worden. Den häufigsten Ausdruck findet die Neuordnung in dem künftigen äußeren Gestalt der Droschken. Sie werden, um Verwechslungen mit Polizeifahrzeugen zu vermeiden, ihr meist grünes Kleid ablegen und statt dessen in dunkelblauer Farbe mit einem elfenbeinfarbenen Streifen um die Hüftlinie erscheinen. In drei Jahren soll die Umstellung durchgeführt sein. Die bisher vielfach üblichen Sondervorschriften über den Bau und die Inneneinrichtung der Droschken sind fallen gelassen worden. Künftig sollen alle seriell hergestellten Personentransportwagen auch als Droschken verwendet werden können.

Ein genau geregelter Ueberwachungs- und Untersuchungsverkehr wird dafür sorgen, daß die neuen Vorschriften, von denen hier nur die wichtigsten herausgegriffen worden sind, eingehalten werden, und daß der Zustand der Fahrzeuge stets betriebsfähig bleibt. Insbesondere die Omnibusse müssen sich neben einer alljährlich vorzunehmenden umfassenden Hauptuntersuchung alle zwei Monate einer Prüfung der Bremsen, Bremsbeläge, Rollen und Lenkeinrichtungen unterziehen.

Die neue Verordnung, die vorläufig nur für das alte Reichsgelände gilt, legt den gewerblichen Kraftfahrern erhebliche Pflichten auf. Es spricht für die Einsicht und den unermüdlichen Willen zur Mitarbeit an den großen Plänen der Motorisierung Deutschlands, daß die Gewerbetreibenden bei den Vorbereitungen zur Verordnung den Forderungen der staatlichen Stellen und des NSKK Gehör gaben und die Notwendigkeit von Vorschriften anerkannten, deren vornehmstes Ziel es ist, die Verkehrssicherheit zu heben.

### Politische Schwarzmalerei

#### Roosevelts Wählkreis

Washington, 21. Febr. Die krassesten Bemühungen Roosevelts, das amerikanische Volk aufzuklären, und ebenso sein hysterisches Kriegsgeschrei sind, wie jetzt immer deutlicher wird, diktiert von der Befürchtung, daß die Senatoren, denen jetzt die vom Unterhaus bewilligte Vorlage über die zusätzliche Luftaufklärung zugeht, ihrer Empörung über die geheimnisvollen Vorgänge bei dem Verkauf von Militärflugzeugen an Frankreich Ausdruck geben könnten. Ebenso befürchtet man, daß Roosevelts selbst eine unpopuläre Kritik unterzogen werden könnte. Um die Abgeordneten davon zurückzuhalten, wird jetzt von dem Präsidenten und seinen Mantelträgern die Kriegstrommel gerührt. Ebenso wie Vizepräsident Johnson, so malte auch Kriegsminister Woodring am Montag vor dem Frauenausschuß der demokratischen Partei die politische Lage schwarz in schwarz und forderte das amerikanische Volk auf, sich „geschlossen hinter seinen großen Führer Roosevelt zu stellen“. Der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalmajor Arnold, suchte ebenfalls den Ausbau der Luftwaffe mit der angeblichen Bedrohung des amerikanischen Kontinentes zu begründen. Schließlich beschloß sich auch Herr Pittman mit der politischen Lage in der von Roosevelt angelegenen Tonart.

Einer der intimsten Berater Roosevelts, der Chef des Befehlshaberstabes im Kriegsministerium, Vizepräsident Johnson, hielt vor der Luftfahrergesellschaft eine neue Brandrede über einen angeblich drohenden Angriff auf die USA, für den man sich durch Einstellung auf Massenerzeugung von Kriegsluftzeugen sofort rüsten müsse! Johnson sprach die Hoffnung aus, daß der Bundesrat recht bald der vom Repräsentantenhaus bereits bewilligten Vermehrung der amerikanischen Heeresluftwaffe auf 5500 Flugzeuge zustimmen möge. Die Schwarzmalerei Johnsons hatte lediglich den Zweck, das riesige Luftrüstungsprogramm erneut der amerikanischen Öffentlichkeit mundgerecht zu machen. Die USA brauchten, so sagte Vizepräsident Johnson, ebenso eine große Luftflotte, zweitens einen großen Reservepark von Flugzeugen und drittens vorbereitende Maßnahmen für eine Massenproduktion, um Flugzeugverluste zu ersetzen.

#### Das Staatsdepartement weiß nichts von „beruhigenden Berichten aus Europa“

Washington, 21. Febr. Roosevelts Behauptung, er habe „beruhigende Berichte aus Europa“ erhalten, die ihn eventuell zur Abklärung seiner Teilnahme an den amerikanischen Notentmandaten zwingen könnten, hat in Washington allgemein großes Kopfschütteln ausgelöst. Fast durchweg werden die Washingtoner Zeitungen diese Bemerkung Roosevelts als wichtiges tuerisches Gerücht. Sogar im Staatsdepartement zeigt man sich nicht geneigt, Roosevelts Behauptung vom Einlaufen „beruhigender Berichte aus Europa“ zu unterstützen. Man erklärte vielmehr im Staatsdepartement, keine Berichte zu haben, die die Lage in Europa als jetzt ganz besonders zuspitzend melden. Der stellvertretende Außenminister, Welles, antwortete in der Pressekonferenz auf Anfragen von Journalisten, sie müßten sich schon an Welles Haus wenden. Das Staatsdepartement bemühte sich, über die Wellage informiert zu bleiben.

#### Amerika macht mit der Kriegspolizei Geschichte

Washington, 21. Febr. Mehrere Senatoren, darunter auch führende Republikaner und Vertreter einer amerikanischen Isolationspolitik wie Aye, Austin und Bridges, haben sich mit den beabsichtigten Verkäufen von Flugzeugen und Kriegsmaterial an Holland und ebenso an die Sowjetunion einverstanden erklärt. Wie es heißt, beabsichtigt die holländische Marinemission 100 Kampfflugzeuge zu kaufen, während die sowjetrussische Marinemission über den Bau von zwei Schlachtschiffen verhandeln will.

### Abrechnung mit den jüdischen Hegern!

#### Die anständigen Amerikaner protestieren gegen die Verjudung der USA.

New York, 21. Febr. Unter dem Motto „Amerika den arischen Amerikanern!“ fand anläßlich des Geburtsfestes Washingtons im Madison Square Garden eine Massenversammlung statt, die vom Amerika-Deutschen Volksbund einberufen worden war. Die riesige Halle, die 22 000 Besucher faßt, war bis auf den letzten Platz besetzt.

New York erlebte bei dieser Gelegenheit das größte Polizeiaufgebot seiner Geschichte: Nicht weniger als 1800 Polizisten waren eingesetzt worden. Vor und nach der Versammlung kam es zu einer Anzahl zum Teil sehr heftiger Zusammenstöße der Polizei mit jüdisch-kommunistischen Demonstranten.

Die Versammlung selbst verlief in musterwürdiger Disziplin. Rund 30 bis 40 v. H. der Versammlungsbefugter waren Ameri-

kaner nichtdeutscher Abstammung. Zu Beginn der Veranstaltung mußte die berüchtigte Schriftstellerin Dorothy Thompson an die Luft gesetzt werden, da sie am Pöbelstisch ein hysterisches Geschrei anstimmte.

Der ganze Abend fand im Zeichen einer offenen Kampfsprache an das internationale Judentum, jedoch die Veranstaltung als der erste Versuch dieser Art in der verjudeten Weltstadt New York bezeichnet werden muß. Sämtliche Redner des Abends bewiesen an zahlreichen Beispielen aus der Geschichte der vereinigten Staaten vor allen Dingen aus der Gegenwart, in welchem Maße der jüdische Bolschewismus, der sich als Wortführer der Demokratie und der amerikanischen Ideale aufspielte, in Wahrheit die politische Philosophie des Landesvaters George Washington untergrabe. Besonders stark Beifall erntete Blarner von Bosse aus Philadelphia, der daran erinnerte, daß das deutsch-amerikanische Element einen überproportionalen Anteil an dem Aufbau Amerikas hat. Er zitierte dabei Washingtons Wort: „Ohne Streben kein Washington“. Dann geißelte er vor allem die jüdische Grauelthat über angebliche Religionsverfolgungen in Deutschland, wobei er darauf hinwies, daß die deutschen Kinder im Gegensatz zu den amerikanischen sogar in der Schule Religionsunterricht genießen. Das Bundesmitglied Froehke aus Milwaukee wies in seiner Rede nach, daß die amerikanischen Arbeiterwirren vor allem auf die jüdischen Gewerkschaftsführer zurückzuführen seien und kritisierte auf das schärfste den jüdischen Boykott, der die nichtjüdischen Amerikaner in außerordentlich hartem Maße schädige und nur ein Mittel zur Erreichung der jüdischen Weltbeherrschung sei.

Sämtliche Redner betonten den amerikanischen Charakter des Bundes. Ueber einstimmend wurde ferner erklärt, daß der Kampf für ein freies Amerika sich in erster Linie gegen Kommunismus und Judentum richten müsse. Ein Kampf gegen den Nationalsozialismus sei völlig müßig, zumal der Nationalsozialismus nach Hitlers eigener Erklärung kein Exportartikel sei.

### Jüdischer Attentatsversuch

#### auf den Leiter des Amerika-Deutschen Volksbundes

Bei der obigen Massenversammlung kam es zu einem Zwischenfall. Als der Leiter des Bundes, Fritz Kuhn, sprach, versuchte ein jüdisches Individuum sich auf den Redner zu stürzen, offensichtlich in der Absicht, auf ihn einen Anschlag zu verüben. Der Jude wurde rechtzeitig verhindert, sein Vorhaben auszuführen und von dem empörten Ordnungsdienst gebührend zurückgewiesen. Die Polizei nahm ihn in Gewahrsam.

Bei den Angriffen des jüdisch-kommunistischen Böbels auf die Polizei wurden zehn Personen, darunter fünf Polizisten, verletzt. 13 Demonstranten wurden verhaftet. Der Judenlämmel Isidor Greenbaum, der den Anschlag auf den Bundesführer Kuhn verübte und wegen „unordentlichen Betragens“ in Haft genommen wurde, erhielt ganze zehn Tage Gefängnis!

### England soll nicht jedes Märchen glauben

London, 21. Februar. Im Verlauf der Rüstungsausprache im Unterhaus nahm am Dienstag Ministerpräsident Chamberlain als erster das Wort. Er lobte das Unterhaus für die Selbstverständlichkeit, mit der es am Montag die ungeheuren Rüstungsziffern hingenommen habe. Der Ministerpräsident behandelte anschließend die Rüstungsausgaben im einzelnen. Dabei erklärte er, daß die Anleiheermächtigung möglicherweise nach Beendigung der fünf Jahre vielleicht noch einmal gewährt werden müsse. Es würden nämlich nicht nur die Rüstungen selbst, sondern auch die Unterhaltung der erhöhten Streitkräfte mehr als bisher kosten. Wenn er glauben würde, daß eine Abrüstungskonferenz zum Erfolge führen würde, würde er nicht zögern, eine solche sofort einzuberufen.

„Es wäre — so meine Chamberlain im übrigen sarkastisch unter dem Beifall des Hauses — nicht schlecht, wenn man in Großbritannien etwas mehr Vertrauen zeigen würde und es nicht zuließe, daß jedes Märchen geglaubt würde, das über aggressive Absichten anderer verbreitet werde.“

Der Ministerpräsident unterstrich am Schluß seiner Ausführungen, daß er ein Nachlassen der britischen Rüstung nicht billigen könne, so lange es kein allgemeines Abkommen mit anderen Ländern gäbe, das gleiche zu tun.



### Kulturpreise der SA. vergeben

Brigadeführer Heilmüller und Obersturmführer Kremer ausgezeichnet

Berlin, 21. Febr. Vor dem Kulturpreis der SA. sprach auf der Arbeitstagung am Dienstag in Berlin der Stabschef der SA, Viktor Luge, und verkündete, wie die NSR. meldet, die Namen der Träger der Kulturpreise der SA. für künstlerische Leistungen, die von Männern in den Reihen der SA. vollbracht wurden.

Mit dem Preis für bildende Kunst wurde SA-Brigadeführer Heilmüller ausgezeichnet, der der künstlerische Gestalter des Ehrenkreises für das ebenfalls von ihm geschaffene „Wahnbuch der Standarte Horst Wessel“, das der Stabschef der SA. dem Führer im Vorjahr zum Geburtsstag überreichte, ist. Der Preis für Schrifttum wurde dem Obersturmführer Johannes Kremer von der SA-Gruppe Hochland verliehen, wobei für die Verlesung das im vorigen Jahr erschienene Werk „Gottes Rufe“ bestimmend war. Der Musikpreis, der diesmal noch nicht verliehen werden konnte, ist für ein Preisauschreiben ausgelegt, das der Schaffung eines „SA-Rufes“ gilt, mit dem ähnlich wie im Japanreich der Wehrmacht für die SA. eine würdige musikalische Feierkunde geschaffen werden soll.

Die Bedeutung der Tagung des Kulturpreises der SA., die vom 21. bis 23. Februar in Berlin stattfindet, wurde durch die Teilnahme des Stabschefs unterstrichen, der in seiner Rede vor den Angehörigen des Kulturpreises die kulturelle Aufgabe der SA. hervorhob. Die Wehrziehung am deutschen Manne müsse durch kulturelles Schaffen im sozialistischen Geist auf allen Gebieten der Kunst ihre wertvollste und unentbehrlichste Ergänzung finden, so erklärte der Stabschef, um dann fortzuführen: Die SA. ist die Demonstration des Nationalsozialismus nach außen. Mit dem Kulturpreis der SA. tritt ein Mittel in Erscheinung, um die Seele des deutschen Menschen anzusprechen. Die Leistungen des Kulturpreises sollen die kulturellen Kräfte der SA. formen, erfassen und zum Einsatz bringen. Der Kulturpreis ist Helfer der kämpfenden Front unserer Sturmabteilung. Die durch den Führer-Erlass klar umrissene wehrerzieherische Aufgabe der SA. erfordert, daß die weltanschaulichen und kulturellen Werte im deutschen Menschen fester denn je gewekt und gepflegt werden. Diesem Ziel gilt die Arbeit des Kulturpreises, der aus dem SA.-Geist heraus Werte schafft, die über den Tag hinaus Geltung haben.

Am Mittwoch wird Reichsleiter Alfred Rosenberg die Mitglieder des Kulturpreises der SA. empfangen, deren Tagung am 23. Februar, dem Todestage Horst Wessels, mit einer Kranzniederlegung am Grabe des toten Sturmführers ihr Ende finden wird.

### Ausländische Fachmänner bewundern die Autobahn

Berlin, 21. Febr. Auf Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen unternahm am Montag 70 Schriftleiter aus allen europäischen Ländern eine Fahrt auf der Autobahn Berlin-Leipzig nach dem Rathhaus Magdeburger Börde. Um ihnen gleichzeitig die Leistungsfähigkeit des AdF.-Wagens praktisch vor Augen zu führen, stellte die DAF. dazu zehn AdF.-Wagen zur Verfügung. Zur besseren Vergleichsmöglichkeit und objektiven Beurteilung wurden außerdem einige Mercedes-Wagen und eine Reihe neuester Opelwagen, also Wagen mit international anerkannter Leistung, in die Kolonne eingereiht.

Aus den Urteilen der Ausländer — es waren Nordländer, Franzosen, Engländer, Schweizer, Vertreter mehrerer Südkontinente und Polen, Dänen und Holländer unter ihnen — konnte man nur Superlative herausgehören. Das Erlaunen der Ausländer lehnte ein, als die Kilometerweit auseinandergezogene Wagenkolonne schnell und sicher aus der Stadt bis auf die Autobahn geleitet wurde. Es steigerte sich, als sie dann die dritten Bänder der Autobahn vor sich hatten und war wohl kaum zu übertreffen, als die AdF.-Wagen im 100-Kilometer-Tempo sicher dahinstrakten und diese schnelle Fahrweise mühelos selbst bei Steigungen durchhielten. Auch die Kabinen der Magdeburger Börde, die als Fernfahrertempel besonders für Lastwagenfahrer gedacht sind, nutzten den Ausländern unverhohlenen Lob ab.

### Das neue britische Schlachtschiff vom Stapel gelassen

London, 21. Febr. Auf den Victors-Kranzwerk-Werften in der Tyne-Mündung vor Newcastle fand am Dienstag im Beisein des englischen Königspaars und einer großen Zuschauermenge der Stapellauf des neuen britischen Schlachtschiffes (35 000 Tonnen) „Georg V.“ statt. Der König nahm selbst die Taufe des Schiffes vor, das als Flaggschiff der Oberkommandierenden der britischen Flotte in Dienst gestellt werden wird. Das neue britische Großkampfschiff wird mit 22 Knoten das schnellste britische Schlachtschiff sein. Es ist mit zehn 38-Zentimeter-Geschützen in drei Türmen sechzehn 15-Zentimeter-Geschützen sowie zahlreichen Geschützen kleineren Kalibers besetzt. Als Brennstoff wird Öl verwendet. Das Schiff kann Flugzeuge an Bord nehmen, die mit Katapult abgehoben werden. Besondere Panzerungen schützen den Rumpf gegen feindliche Geschütze, Fliegerbomben und Minen. Die Mannschaft beläuft sich auf 1500 Köpfe.

### Syrische Anklagen gegen Frankreich

Damaskus, 21. Febr. Der nationale Block hielt am Dienstag eine Beratung ab, nach deren Beendigung ein Aufruf an die syrische Bevölkerung veröffentlicht wurde. Im Aufruf wurde Frankreich angeklagt, seine Verpflichtungen und Unter-schriften zu verleugnen. Der nationale Block werde sein Vertrauen nur jener neuen Regierung gewähren, die die Par-lamentsbeschlüsse vom 31. Dezember 1938 anzuerkennen und die darin festgelegte Politik durchzuführen gewillt sei. Diese Poli-tik bestehe in der Erfüllung des franco-syrischen Vertrages ohne jedes spätere Bemerkel, und zwar ohne Rücksicht darauf, daß nur Syrien, nicht aber Frankreich diesen Vertrag ratifiziert habe. Der Aufruf fordert die gesamte Bevölkerung Syriens auf, ihr Freiheitsideal mit allen Mitteln durchzusetzen. Der Kampf, der seit 20 Jahren blutige Opfer vom syrischen Volke gefordert habe, müsse bis zum freigelegten Ende fortgesetzt werden.

### Belgische Ministerkrise beendet

Das neue Kabinett Pierlot

Brüssel, 21. Febr. Die neue belgische Regierung ist am Dienstag, 13 Tage nach Beginn der Ministerkrise, gebildet worden.

Sie setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident ohne Vor-tesenliste: Pierlot (katholischer Senator); Justiz: de Schryver (katholischer Abgeordneter); Öffentliche Arbeiten und Verkehr: Nord (katholischer Abgeordneter); Inneres und Gesundheit: Cotelers (sozialdemokratischer Senator); Inneres und Gesundheit: Cotelers (sozialdemokratischer Abgeordneter); Arbeit und soziale Fürsorge: Banters (sozialdemokratischer Abgeordneter); Finanzen: Gutt (Nichtparlamentarier); Landwirtschaft: Wirtschaft und Mittel-land: Richard (Nichtparlamentarier); Kultus: Blancquart (Nichtparlamentarier); Verteidigung: General Denis.

Das neue Kabinett Pierlot, das sich anstelle der bishe-ri-gen 14 nur aus 11 Ministern zusammensetzt, umfaßt drei latho-lische und drei sozialdemokratische Parlamentarier und fünf Nichtparlamentarier, darunter der bisher noch nicht ernannte Kolonialminister, der aus dem kolonialen Verwaltungsdienst entnommen werden wird.

Der neue belgische Ministerpräsident Pierlot ist seit 1926 katholischer Senator der Provinz Luxemburg. Von 1934 bis 1935 war er Innenminister, 1936 wurde er Landwirtschaftsminister im zweiten Kabinett van Zeeland. Der neue Justizminister de Schryver ist katholischer Abgeordneter von Gent; er war von 1935 bis 1937 Ackerbau- und Innenminister. Der Außenminister Soudan war zuletzt Finanzminister im Kabinett Janson im Jahre 1935. Der Kultusminister Blancquart ist Professor der Universität Gent und gilt als ein Vorkämpfer der stän-dischen Kulturautonomie.

### Tagung der Balkanländer

Bukarest, 21. Febr. Im Rahmen der Konferenz der Balkan-länder gab der rumänische Außenminister Gafencu ein Fest-sprechen. In einer Tischrede betonte er, daß die Staaten des Bal-kanbundes im Geiste der Verständigung und Solidarität an der Lösung der Wirtschaftsprobleme, von denen in so großem Maße das Leben und die Sicherheit der Völker abhängen, mitzuarbei-ten wünschten. In gleicher Weise wollten diese Staaten ihren gemeinsamen Idealen nach Unabhängigkeit streben.

Ministerpräsident Metaxas gab die erneute Erklärung ab, daß der Balkanbund keinerlei Angriffsziele verfolge und befehl sei von dem Wunsche nach vertrauensvollen Beziehungen zu allen Nachbarn. Wir sind nicht zusammengekommen, so sagte er, „um neue Abkommen zu schließen, sondern um unsere Solidari-tät zu bezeugen und unseren Willen, der Sache des Frie-dens zu dienen“. Dieser Wille habe z. B. seinen besten Ausdruck in dem mit Bulgarien abgeschlossenen Abkommen von Saloniki gefunden. Montagnachmittag wurden die Außenmin-ister Griechenlands, der Türkei und Jugoslawiens von König Kar-ol empfangen.

### Erklärungen Tiso

im Preßburger Landtag

Preßburg, 21. Febr. Am 21. Februar fand die zweite Sitzung des autonomen slowakischen Landtages in Preßburg statt. Unter den Gästen befand sich auch der deutsche Unterstaatssekretär für die Karpaten-Ukraine, Ostroedl. Mit großem Beifall wurde die Erklärung des slowakischen Ministerpräsidenten Tiso über die Forderungen der Slowakei in kultureller, sozialpoli-tischer und wirtschaftlicher Hinsicht begrüßt. Das slowakische Volk baue seinen eigenen Staat auf. Es komme jetzt das slowa-kische Gesetz und die slowakische Armee. Tiso be-schloß sich sodann mit der staatsrechtlichen Stellung des slowa-kischen Volkes. In der nächsten Zeit werde sich der Landtag be-sonders mit der Verfassungsfrage befassen. Heute sei es schon sicher, daß die Souveränität des slowakischen Volkes auch von dem Verfassungsgebot nicht so gebunden werden dürfe, daß etwa Schwierigkeiten technischer Art Entscheidungen des slowa-kischen Volkes über seine eigenen Angelegenheiten hindern könn-ten. Dabei würde die Slowakei Rücksicht auf die kulturellen und wirtschaftlichen Rechte der anderen Volksgruppen, also der Deutschen, Ungarn und Ukrainer nehmen, denen die Voraus-setzungen eigenen nationalen Lebens zugesichert werden.

Eine allgemeine Frage, so fuhr Tiso fort, sei die jüdische, deren Lösung schon in den nächsten Tagen erfolgen werde. Es sei dies insofern eine Frage internationalen Charakters, weil sich heute jedes Volk in der Welt damit befassen müsse. Bei der Lösung der jüdischen Frage werden die Slowaken nichts ande-res als das Interesse des eigenen Volkes im Auge haben. „Wir wollen“, sagte Tiso, „unserer Verteilungsstellung ausbauen, um nicht anderen auf Gnade und Ungnade ausgeliefert zu sein. Als kleines Volk wollen wir mit jedem anderen in Freundschaft leben, und werden aus diesem Grunde keiner Mindergruppe aus an-schließen, die die Abwehr der anderen herbeirufen würde. Um so weniger aber werden wir uns solchen Ideen anschließen, die uns ideell fremd sind.“ Darauf behandelte Tiso wirtschaftliche Fragen.

### Empörung in der arabischen Welt

Mohammedanisches Heiligtum durch britisches Militär verletzt

Damaskus, 21. Febr. Die Vereinnahmung der mohammedanischen Heiligtümer der Ulema von Damaskus forderte telegraphisch in London eine Untersuchung über die Besetzung der heiligen Al-Aksa-Moschee in Jerusalem durch britisches Militär. Die Telegramme sind im gleichen Wortlaut an den britischen Außenminister und den Kolonialminister sowie an die Führer der in London anwesenden Delegationen aus Saudi-Arabien, dem Jemen, Ägypten, dem Irak, Transjordanien und Palästina, ferner auch an den Führer des indischen Mohammeda-nismus gerichtet.

Die Damaskener Ulema stellen darin fest: „Der Londoner und der Jerusalemer Rundfunk bestritten eine militärische Besetzung der heiligen Jerusalemer Al-Aksa-Moschee, um die öffentliche Meinung der mohammedanischen Welt friedlich zu stimmen. Seit zwei Monaten aber leben Truppen im verlassenen heiligen Ko-schee-Gebiet und hindern die Gläubigen am Gebet. Eine Unter-suchungskommission wird dringend erbeten.“

### Englische Rüstungen

Das englische Unterhaus bewilligt 800 Millionen Pfund für Rüstungen

London, 22. Febr. Das Unterhaus beendete am späten Abend des Dienstag die Aussprache über Erhöhung der An-leihe-Ermächtigung. Ein Abänderungsantrag der Opposition, den Anleihebetrag von 800 Millionen Pfund auf 799 Millionen Pfund herabzusetzen, wurde mit 310 gegen 127 Stimmen abgelehnt.

### Deutschland — Italien

Förderung des Reiseverkehrs zwischen Deutschland und Italien. — Unterzeichnung eines Abkommens Rom, 21. Februar. Der italienische Außenminister Graf Ciano und der deutsche Botschafter von Mackensen haben am Dienstag nachmittag ein Abkommen zur För-derung des Reiseverkehrs zwischen beiden Ländern unter-zeichnet.

### Die Pyrenäengrenze geschlossen

50 000 ehemalige spanische Militärsoldaten für Franco

Paris, 21. Febr. Der „Epoque“ wird aus Bayonne gemeldet, daß 50 000 ehemalige spanische Militärsoldaten für Franco opti-ziert haben. Die Pyrenäengrenze sei trotz dem er-neut geschlossen worden. Der wahre Anlaß zu dieser nationalspanischen Grenzschließung liege in der Tatsache, daß noch immer 700 aus den Gefängnissen von Barcelona entnom-mene nationalspanische Kämpfer in den französischen Konzen-trationslagern von Amelie-les-Bains zurückgehalten werden.

Was macht Madrid? — „Jour“ meldet schwere Unruhen

Paris, 21. Febr. Im Zusammenhang mit den Massenverhaf-tungen in Madrid weiß der „Jour“ aus Bayonne zu melden, daß in Madrid schwere Unruhen ausgebrochen seien. In Erwar-tung des baldigen Einmarsches der nationalen Truppen habe sich ein erheblicher Teil der Bevölkerung gegen die roten Mach-taber erhoben. Die Sowjethergen hätten zahlreiche Kundge-bungen unter äußerster Gewaltanwendung unterdrückt, wobei es viele Verletzte gegeben habe. Rund 200 Personen sollen verhaf-tet worden sein.

Französischer 20-Millionen-Kredit für spanische Flüchtlinge

Das amtliche Gehegeblatt veröffentlichte am Dienstag eine Ver-ordnung über einen Kredit von 20 Millionen Francs, der zur Unterstützung der in Frankreich befindlichen spanischen Flücht-linge dienen soll. Auf Grund einer anderen Verordnung werden vom französischen Außenministerium rund 4,5 Millionen Francs im Hinblick auf die französische Beteiligung am Londoner Flücht-lingensicherungsausschuß gewährt.

### Die roten Verbrecher werden immer dreister

Eisenbahnattentat spanischer Deserteure in Frankreich

Paris, 21. Febr. Nach dem vor einigen Tagen verübten Eisen-bahnanschlag bei St. Etienne, dessen Urheber spanische Deser-teure waren, die von der Polizei verhaftet werden konnten, meldet der „Petit Parisien“, daß ein neuer derartiger Verbre-cherischer Eisenbahnanschlag auf die Linie Clermont—Troyand—Almes verübt worden ist. Zwei Kilometer vom Bahnhof von Courdes entfernt haben bisher unerkannt gebliebene Verbrecher fünf schwere Eisenbahnwaggons in eine Weiche ge-klümmert. An dieser Stelle führt die Eisenbahnlinie auf einem fünf Meter hohen Damm in einem großen Bogen über den Fluss Allier. Glücklicherweise entgleiste der erste dieser be-schadigte Personenzug nicht, weil die Lokomotive die Schrau-benbolzen zur Seite schob. Eine Entgleisung an dieser Stelle hätte ein unabsehbares Unglück herbeiführen können. Als Täter kommen auch hier spanische Deserteure in Frage.

### Am 28. Februar beginnt die Papstwahl

Rom, 21. Febr. Der Beginn des „Konklave“ für die Wahl des neuen Papstes ist auf den Abend des 28. Februar angesetzt. Um 17 Uhr werden an diesem Tag sich die Türen des Vatikanpalastes hinter den 62 Kardinälen schließen, werden verriegelt und nicht geöffnet, bevor nicht der neue Papst gewählt ist. Im Vati-kan sind über 250 Arbeiter beschäftigt, sie bauen die 62 Woh-nungen aus, in denen die Kardinäle während der Wahlbauten wohnen.

Wie mitgeteilt wird, hat der Vatikan das Telegramm Re-gins zum Tode Pius XI. unbeantwortet gelassen.

### Konklave endgültig am 1. März

Der Zusammentritt des Konklave zur Wahl des neuen Pap-stes ist von der Generalkongregation endgültig auf Mittwoh, den 1. März, festgelegt worden. Am Konklave werden voraus-sichtlich nur 61 von den 62 Kardinälen teilnehmen, da Kardinal Boggiani erkrankt ist. Die Kardinäle werden am Mitt-wochnachmittag im Vatikan in die traditionelle Klausur ein-treten, während die erste Wahl Donnerstag, den 2. März, vor-mittags, vor sich gehen wird.

### Die Terrorakte in Shanghai

vor dem japanischen Unterhaus

Tokio, 21. Febr. Im Unterhaus fragten am Dienstag mehrere Parteivertreter die Regierung, welche Maßnahmen sie hin-sichtlich der zahlreichen Terrorakte innerhalb der fremden Konzessionen in Shanghai ergreifen werde. Hierbei kam auch der Fall der Ermordung des Außenministers Chen-Lu von der Kanting-Regierung zur Sprache. Die An-fro-gen bezifferten die Zahl der Terrorakte auf mehr als 20. Ueber-einstimmend erklärten der Ministerpräsident, der Außen- und der Wehrmachtsminister, daß die ursprüngliche für die Aufrech-terhaltung von Ruhe und Ordnung eingerichteten Niederlassun-gen heute einen Terrorherd und einen Sammelplatz des anti-japanischen Mobs darstellten. Falls die dritten Staaten weder die Macht noch den Willen hätten, den Terror zu verhindern, werde Japan zu scharfen Gegenmaßnahmen greifen, wobei freilich die Gesamtlage Chinas zu den dritten Staaten zu berücksichtigen sei.

### Neue Nachrichten aus aller Welt

**Polens Außenminister fährt nach London.** Wie die polnische Presse berichtet, ist für Ende März ein Besuch des polnischen Außenministers Bed in London vorgesehen.

**Englischer Staatssekretär fährt nach Moskau.** Chamberlain hatte am Montag im Unterhaus angekündigt, daß der Staatssekretär im Uebersee-Handelsamt, Hudson, Moskau besuchen werde. Diese Mitteilung hat in der englischen Presse weitestgehend großes Interesse gefunden. Bei den Moskau-Besprechungen Hudsons dürften die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern die Hauptrolle spielen.

**Zweite tibetische Siedlungswelle.** Während die zweite tibetische Siedlungswelle vorbereitet wird, nehmen die Vertreibungen bürgerlicher Familien auch nach Italienisch-Ostafrika ihren Anfang. Am Montag sind von Brindisi aus 56 Siedlerfamilien in Stärke von 250 Köpfen dorthin ausgesiedelt, deren Oberhäupter nach der Teilnahme am äthiopischen Feldzug dort unten geblieben sind und mit behördlicher Unterstützung landwirtschaftliche Betriebe aufgezogen haben, wobei sie jetzt ihre Angehörigen nachkommen lassen können.

**Sieben Flugzeuge mußten niedergehen.** Ein Geschwader von zwölf Marineflugzeugen wurde während eines nächsten Ausbildungsfluges in Florida von großem Beschlag genommen. Sieben der Maschinen mußten infolge plötzlich aufgetretenen starken Nebels und wegen Erschöpfung der Benzinvorräte notlanden; teilweise stürzten sie ab. Ein Flugzeug ging in Flammen auf, wobei ein Leutnant ums Leben kam. Die Insassen der anderen Maschinen konnten sich alle durch Fallschirme in Sicherheit bringen.

**Ein hinterlistiger Mörder hingerichtet.** Die Münchener Justizpressestelle teilt mit: Am 21. Februar ist der 1913 zu Mittelfeld geborene Xaver Beigl hingerichtet worden, der vom Schwurgericht München I wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt war. Beigl hat am Abend des 23. April 1938 seinen Arbeitskameraden Franz Schamper aus München auf dem Heimweg von einem Betriebsabstand erschlagen, um in dessen bevorzugte Arbeitsstelle zu gelangen. Eine hinterlistige und gemeine Tat hat hierdurch ihre Sühne gefunden.

### Die Zukunftsgarage

Je weiter die deutsche Motorisierung fortschreitet, desto zahlreicher werden die verschiedensten technischen, verkehrstechnischen oder baulichen Probleme, die in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang mit dem Siegeszug des Kraftwagens stehen. Zu einer der vordringlichsten Fragen, der Garagenfrage, ist jetzt durch die neue Reichsgaragenordnung von autorisierter Stelle ein endgültiges Wort gesprochen worden. In Zukunft wird bei Neubauten auf die Pflicht zur Schaffung von Einstellplätzen und Garagen in der gleichen Weise Rücksicht genommen werden wie auf die Pflicht etwa zum Bau von Pflanzkübeln.

Der Entschluß zum Erlass einer Reichsgaragenordnung hat wieder einmal bewiesen, wie sehr die nationalsozialistische Staatsführung für die Zukunft arbeitet. Sie denkt auch bei der Planung der Einzelheiten und Durchführungsbestimmungen zu den großen politischen Zielsetzungen in weiten Zeiträumen. Das Zukunftsbild der motorisierten deutschen Nation, das zweifellos erst nach einer Reihe von Jahren Wirklichkeit werden kann, hat sie gleichzeitig schon heute dazu veranlaßt, an den Verkehr und die Unterbringungsmaßnahmen für Autos auf einer Zeit zu denken, in der es in Deutschland mindestens sechs bis sieben Millionen Fahrzeuge geben wird.

Es ist gewiß bis dahin noch eine lange Zeit. Allein, wer hätte etwa 1850 oder 1870 daran gedacht, daß das Eisenbahnnetz des vorigen Jahrhunderts einmal so dicht und verzweigt sein werde, wie in unserem Jahrzehnt. Es steht heute fest, daß das stürmische technische Entwicklungstempo des vorigen Jahrhunderts mit einem verhältnismäßig geringen vorausschauenden Weltbild verbunden gewesen ist. Wieviel günstiger und zweckmäßiger Eisenbahnlinien und Bahnhöfe bei dem Vorhandensein eines solchen Weltbildes errichtet werden konnten, darüber sind lange Abhandlungen schon oft geschrieben worden. Unsere Zeit will sich von künftigen Jahrzehnten nicht den gleichen Vorwurf machen lassen. Es soll später nicht heißen, wir hätten ein großes technisches Mittel, das Auto, zu gewaltiger Vollkommenheit ausgebaut und gesteigert und darüber vergessen, daß die äußersten Umstände und Begleiterscheinungen, die Landstraßen wie die Garagen, die Verkehrsregeln wie die Verkehrsregelnbestimmungen nicht in gleicher Weise zweckentsprechend zu entwickeln.

Niemand erwartet, daß mit Erlass der neuen Reichsgaragenordnung die Abstellplätze und Autopenkionen nun gleichsam wie Pilze aus der Erde schießen werden. Schon aus den Durchführungsbestimmungen der Ordnung ergibt sich, daß Garagen und Einstellplätze nur in gleichem Zeitmaß vermehrt werden wie Kraftwagen neu zugelassen werden. So bestimmt beispielsweise die Garagenordnung, daß solange die zu erwartenden Kraftfahrzeuge noch nicht angeschafft sind, für die Herstellung des Einstellplatzes oder der Garage eine entsprechende Frist gewährt werden kann. Auch ist nicht anzunehmen, daß bereits nach wenigen Monaten die sogenannte Laternen-Garage der Vergangenheit angehört wird. Auch in diesem Frühjahr und in diesem Sommer wird noch mancher Kraftfahrzeugbesitzer durch die Umstände gezwungen sein, sein Auto über Nacht dem Schutz einer Laterne am Straßende anzuvertrauen. Allein der Anfang zur Beseitigung der Laternen-Garage ist gemacht. Ihre Zahl wird sich von Monat zu Monat vermindern.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 22. Februar 1939.

#### Der HJ-Heim-Bau

Schon ehe der Staat das von der Reichsregierung nunmehr verabschiedete Gesetz den Gemeinden zur Seite stellte, ruhten die verantwortlichen Stellen nicht, trotz aller Schwierigkeiten den HJ-Heim-Bau zu pflegen und die Voraussetzungen für eine nationalsozialistische Jugend-erziehung zu schaffen. Bis jetzt sind im Gau etwa 50 Heim-Neubauten und 200 Planungen durch den Einsatz von Partei und Staat zu verzeichnen.

Im Kreis Calw sind insgesamt 70 Heime geplant, darunter 22 kleinere Heime. Bad Liebenzell und Würzbach sind die ersten Gemeinden, in denen Heime stehen. Die übrigen werden folgen. Würzbach hat übrigens den HJ-Heimbau aus eigenen Mitteln ohne irgendwelchen Zuschuß mit einem Kostenaufwand von RM. 24.000.— errichtet.

Im Kreis Freudenstadt wurde bisher schon die Heimbaufrage tatkräftig unterstützt in den Gemeinden Dornstetten, Ach, Kniebis und Grömbach, wo Pläne bereits fertiggestellt wurden.

Durch das neue Gesetz über die HJ-Heimbefassung werden auch diese Kreise ihre gestellten Ziele auf dem Gebiet des Heimbauwesens rasch erreichen.

**Schulabschlussfeiern.** An vielen Schulen ist es bisher schon üblich gewesen, das Schuljahr mit einer Feierstunde zu beschließen. Dieser schöne Brauch ist nach einem Erlass des Württ. Kultministers künftig von allen Schulen aufzunehmen. Die Schulabschlussfeiern, deren Ausgestaltung in einzelnen den Schulen überlassen bleibt, findet in den letzten Tagen des Schuljahres statt. Sie bildet den Abschluß des Schuljahres und dient zugleich der feierlichen Verabschiedung derjenigen Schüler und Schülerinnen, die nach Erfüllung ihrer Schulpflicht oder nach erfolgreichem Besuch der oberen Klasse des Lehrganges die Schulgemeinschaft verlassen, um in einen Beruf oder in eine weiterführende Bildungs- und Erziehungsstätte überzutreten. Wo die Raumverhältnisse es gestatten, nehmen sämtliche Lehrer und Schüler der Schule teil. Die Eltern der Schüler, die entlassen werden, die Vertreter von Partei, Staat und Gemeinde, insbesondere auch die Vertreter der Hitlerjugend und des BDM, sind zu den Feiern einzuladen.

**Platzwettbewerb für das NSRL-Gaufest.** Für das vom 18. bis 20. August d. J. in Ludwigsburg stattfindende Gaufest des NS-Reichsbundes für Leibesübungen ist im „Regierungs-Anzeiger für Württemberg“ ein Platzwettbewerb ausgeschrieben, aus dem die Wettbewerbsbedingungen ersichtlich sind. Preisrichter sind: der Gauführer des NSRL, Dr. Klett, Oberbürgermeister Dr. Frank-Ludwigsburg, und Gaupropagandaleiter Landeskulturreferent Mauer.

**Die Stärke der HJ. an den württembergischen Schulen.** Nach einer Bekanntmachung des Kultministers im Amtsblatt des Württ. Kultministeriums ist der Hundertsatz der Mitglieder der Hitlerjugend an den württembergischen Schulen in der Zeit vom 1. Juni 1937 bis 1. Juni 1938 von 88,8 auf 89,7 gestiegen, und zwar bei den Jungen von 88,4 auf 91,1 und bei den Mädchen von 84,8 auf 88,0. Am härtesten ist die Hitlerjugend in den höheren Schulen (98,0) vertreten. Es folgen die Volksschulen mit 95,2, die Berufsschulen mit 86,1 und die Fortbildungsschulen mit 71,7 (jeweils am 1. Juni 1938). Unter den ehemaligen württembergischen Kreisen fanden hinsichtlich des Anteils der HJ. an der Gesamtschülerzahl die Kreise Maulbronn mit 98,57, Neuenbürg mit 96,49, Baihingen-Eng mit 96,93, Leonberg mit 96,03, Sulz mit 94,60, Böblingen mit 94,40, Hall mit 94,27, Geislingen mit 93,56, Calw mit 93,39 und Eßlingen mit 93,21 u. S. an der Spitze.

**Sammlungsergebnis der Feuerwehren am Tag der Deutschen Polizei.** Am Tag der Deutschen Polizei 1939, an dem sich erstmalig auch die Feuerwehren an der Sammelaktion für das WSM beteiligten, wurden im Bereich des Württ. Landesfeuerwehverbandes von den Feuerwehrmännern insgesamt 194.407,28 RM. gesammelt. In diesem Betrag ist eine Sonderpende der Feuerwehrmänner in Höhe von 60.200,68 RM. enthalten. Im Bereich des hohenzollerischen Landesfeuerwehverbandes wurden 9684,63 RM., davon Sonderpende der Feuerwehrmänner 4350,71 RM., gesammelt.

**Bernsdorf, 21. Febr. (Unfall.)** Als gestern nach Eintritt der Dunkelheit bei Bürgermeister Kalmbach das elektr. Licht nicht funktionierte, begab er sich zum elektr. Werk und stürzte, als er jemand suchte, in der Dunkelheit in den Kanal, so daß er zunächst bewußtlos war und sich erhebliche Verletzungen zuzog. Es war ein Glück, daß man aufmerksam auf ihn wurde und er dadurch von einem größeren Unglück bewahrt blieb.

**Spielberg, 21. Febr. (Errichtung einer Schießbahn beschlossen.)** Beim Appell der Kriegerkameradschaft Spielberg wurde die Errichtung einer Schießbahn beschlossen. Mit dem Bau wird sofort begonnen werden, sobald die Pläne höheren Orts genehmigt sind. Die Finanzierung der Baues ist sichergestellt. Die Errichtung einer Schießbahn wird der Kriegerkameradschaft Spielberg neuen Auftrieb geben.

**Nagold, 21. Februar.** Deutschlands Kampf um sein Lebensrecht war der Grundgedanke der Arbeitstagung, die der Kreisabchnitt Nagold des NS-Lehrerbundes dieser Tage in Nagold abhielt. Der Kreisabchnittswalter

ließ, wie üblich, zu Beginn einen Dichter zu Worte kommen: Diesmal Georg Stammier, den in Stammheim bei Calw geborenen Wegbereiter nationalsozialistischer Dichtung. Hauptinhalt der Tagung war ein hochinteressanter Vortrag von Oberlehrer Kalmbach aus Altensteig über das Thema „Bierjahresplan“.

Der Kreisabchnittswalter S. Müller dankte im Namen der Berufskameraden für den wertvollen Vortrag und fügte einige Erlebnisse hinzu, die er im Gau Halls-Merfeld, einem Zentrum des Bierjahresplans, während eines Autoshlagers des NSLB. hatte. Dann griff er die Forderung der Mitarbeit der Erzieherchaft am Bierjahresplan auf und kam auf die Frage der notwendigen Achtung zu sprechen, die dem deutschen Erzieher von allen Seiten entgegengebracht werden muß. Denn ohne den deutschen Lehrer würde die Leistungsfähigkeit der Jugend sehr stark absinken und damit Deutschlands Zukunft in Frage stellen.

**Calw, 21. Febr. (Besitzwechsel.)** Der „Baldische Hof“ ging mit Wirtschaftsgebäude, Saalbau und Garten um den Kaufpreis von 75.000 RM in den Besitz von Ulrich Harter, Lichtspielhausführer in Hamm in Westfalen über. Die Geschäftsübergabe wird am 1. April erfolgen.

**Neuenbürg, 21. Febr. (WSM-Opferbuch.)** Das WSM-Opferbuch, das 14 Tage auf dem Rathaus aufgelegt war, wurde jetzt abgeschlossen. Viele Volksgenossen haben sich darin eingezeichnet. Die Sonderpende ergab einen Betrag von RM 83,50, der mit dem Opferbuch der Gauverwaltung des WSM übersandt wurde.

**Untermusch, 21. Februar. (Milchsammelstelle, Waschküche und Gemeindefebad.)** Die Gemeinde beabsichtigt im Frühjahr ein neues Gebäude zu erstellen, in welchem eine Milchsammelstelle, eine Waschküche und ein Gemeindefebad untergebracht werden soll.

**Weilberstadt, 21. Febr. (Unfall beim Faschingsumzug.)** Als sich gestern der Faschingsumzug auf dem Marktplatz aufstellte, ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Die Pferde des Wagens „Fernsehanlage“ zogen plötzlich den Wagen an, so daß eine kostümierte Frau, die hinten auf dem Wagen stand, das Gleichgewicht verlor und auf den gepflasterten Platz stürzte. Sie zog sich dabei eine Kopfverletzung zu und mußte zum Arzt gebracht werden.

**Rottweil, 21. Februar. (Reifeprüfung.)** Am letzten Samstag haben die ersten 24 Schüler mit dem Reifezeugnis die Nationalpolitische Erziehungsanstalt verlassen. Von diesen hatten 2 die Note „sehr gut“, 12 das Zeugnis „gut“ und 10 „befriedigend“ erhalten.

**Kottenburg, 21. Febr. (Fasnet in Kottenburg.)** Viele Gäste aus Nah und Fern hatten sich am Sonntag zur „Kautaburger Fasnet“ eingefunden, deren Höhepunkt der Karrenumzug mit seiner wilden und humorvollen Gestaltung auswärtiger und lokaler Vorkommnisse bildet. Der Zug fand den lebhaften Beifall der erwartungsstarken Zuschauermenge. Im Anschluß an den Karrenumzug fand auf dem Marktplatz ein närrisches Treiben statt, bei dem Prinz Viktor I. an sein närrisches Volk eine Ansprache hielt. Dann ertönten zum ersten Mal die Klänge des Kottenburger Karnevalsmarsches. Es braucht nicht erst betont zu werden, daß die Altweibermilch mit lebhaftem Hallo begrüßt wurde.

**Dehringen, 21. Febr. (Tödlicher Sturz.)** Der 39 Jahre alte Karl Reih wurde am Sonntagvormittag von Hausbewohnern am Fuße der Treppe tot aufgefunden. Während Ansehen nach ist Reih beim Nachhausekommen in der Nacht die Treppe heruntergefallen und hat sich dabei das Genick gebrochen.

**Trossingen, 21. Febr. (Den Arm abgerissen.)** Der in einem hiesigen Werk beschäftigte Paul Bief stürzte in dem Raum mit dem Aufzugantrieb so unglücklich, daß er mit dem rechten Arm in die Aufzugtrommel geriet. Der Bedauernswerte, dem der Arm am Ellenbogen huckstäblich abgerissen wurde, mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Biberach a. N., 21. Febr. (Sturz aus dem Fenster.)** Am Samstagnachmittag fiel ein 19 Jahre alter Schüler aus dem Fenster der elterlichen Wohnung auf den gepflasterten Hof. Bei dem 8 Meter tiefen Sturz zog sich der junge Mann schwere innere Verletzungen zu, die seine Ueberführung in das Kreiskrankenhaus erforderlich machten.

**Spaisingen, 21. Febr. (Neues Schulhaus.)** In der Beratung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Ratsherren wurde beschlossen, auf 1. September 1939 einen NSV-Kindergarten zu errichten, ferner eine Gemeindefesthalle im Stadtteil Hofen. Außerdem wurde, da die Unterkunftsräume der Spaisinger Lehranstalten schon seit geraumer Zeit nicht mehr ausreichend sind, die Notwendigkeit der Erstellung von Neubauten an die bestehenden Schulhäuser in Spaisingen und Hofen oder eines Neubaus in zentraler Lage der Stadt betont. Die Beigeordneten und Ratsherren sprachen sich einmütig für die Erstellung eines Neubaus aus.

**Tuttlingen, 21. Febr. (Verkehrsunfall.)** In der Bahngasse ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Radfahrer. Der Lenker des Personewagens fuhr den Radfahrer beim Ueberholen so stark von hinten an, daß der Radfahrer mit samt seinem Fahrrad 7 Meter nach vorn geschleudert wurde, wobei er mit dem Kopf auf den Randstein aufschlug. Der Radfahrer trug eine schwere Rippenquetschung sowie Rippenwunden am Kopf davon.

**Werden Sie sich der Unnehmlichkeit bewusst, persil-gepflegte Wäsche zu tragen — zum gepflegten Körper gehört persil-gepflegte Leibwäsche!**



Stuttgart, 21. Febr. (Trauerfeier.) Auf dem Alt-Friedhof in Bad Cannstatt wurde am Dienstag der am 16. Februar auf einer Dienstreise bei Bonndorf im Südschwarzwald tödlich verunglückte Führer der SA-Reiterstandarte 154 Freiburg, SA-Obersturmbannführer Hans von Heider, beigesetzt. Die Trauerfeierlichkeiten, die unter Teilnahme des SA-Obergruppenführers Ludin und des Führerkorps der Reiterstandarte 154 stattfanden, begannen mit einem Gottesdienst in der Friedhofskapelle, wobei Bezirkskapellmeister Baur die Trauerrede hielt. Nach der Feier in der Kapelle trugen sechs SA-Männer den Sarg zur letzten Ruhestätte Hans von Heiders. SA-Kameraden mit brennenden Fackeln schritten voran. Auf dem Wege zur Grabstätte bildeten SA-Abteilungen Spalier. Eine Kompanie der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ erwies dem toten Kameraden auf seinem letzten Gang die Ehrenbezeugung. Die Abschiedsfeier am offenen Grab wurde durch Obertruppführer Huber mit dem Vortrag tiefempfundener Verse eingeleitet. Es folgte hierauf die symbolhafte Handlung des Dolchtausches durch Sturmführer Fischer. Die Gedendrede hielt SA-Brigadeführer Weist, in dessen Nachruf nochmals ein Bild der Persönlichkeit des Dahingegangenen entstand. Beim Verlassen des Sarges ins Grab spielte der Musikzug das Lied vom Guten Kameraden. Dann wurde Kranz auf Kranz am offenen Grab niedergelegt.

Wahlungen a. d. F., 21. Febr. (Abschied von Frau Reich.) Am Samstagmittag wurden die sterblichen Ueberreste der im Alter von 85 Jahren verstorbenen Witwe des Gründers der Brauerei Leicht, Frau Fanny Leicht geb. Widmaier, im Stuttgarter Krematorium den Flammen übergeben. Nach der Gedendrede des Geistlichen widmete der Betriebsobmann der Verstorbenen einen warmen Nachruf. Die Gemeinde ließ an dem Sarg ihrer Ehrenbürgerin einen Kranz niederlegen.

Singen a. S., 21. Febr. Ein tragikomisches Intermezzo entwickelte sich am Faschingsamstag um die mitternächtliche Stunde auf offener Straße zwischen einem „Er“ und einer „Sie“. Der Streif, offenbar durch Eifersucht von „ihm“ entzündet, drehte sich um ein Maskenkostüm, das „er“ für „sie“ gekauft und bezahlt hatte. Augenscheinlich hatte das Maskenkostüm mit Inhalt auch einem anderen männlichen Wesen gefallen, denn „er“, Nr. 1, verlangte von „Ihr“, daß sie das von ihm gekaufte Kostüm auf der Stelle ausziehe und zurückgebe. Sie stüchelte vor diesem Ansinnen auf die Straße, „er“ verfolgte sie, holte sie ein und zog ihr kurz entschlossen trotz allen Widerstrebens das Kostüm aus und eilte raschgefäßigt mit seiner Beute davon. Natürlich erregte die nur mit Hemd und Höschen bekleidete junge Dame bald das Mitleid Vorüberkommender, von denen sie in einen Mantel gehüllt und so lange in einem nahen Lokal betreut wurde, bis Kleider herbeigeschafft waren.

Der Kaiser von Iran hat sich bereit erklärt, die Ende Dezember 1938 abgebrochenen diplomatischen Beziehungen zu Frankreich wieder aufzunehmen. Anlaß dazu war ein Telegramm des Präsidenten der französischen Republik, De Gaulle, an den Kaiser.

Präsident der deutsch-amerikanischen Handelskammer Neuwirk gestorben. Herbert Johnson, der lange Jahre hindurch Präsident der deutsch-amerikanischen Handelskammer in Neuwirk und Vertreter des Leipziger Messenamtes war, ist am Sonntag abend einem Herzschlag erlegen.

### Buntes Allerlei

#### „Deutscher Prinz“ im englischen Nebel verschwunden

Eine tolle Schwindleraffäre hielt dieser Tage die englischen Volksgenossen in Atem.

Ganz England lacht über einen dreifachen Schwindler, der tagelang die Beamten von Scotland Yard an der Nase herumführte. Es ist selbstverständlich, daß die Nachricht vom geheimnisvollen Verschwinden einer ausländischen Fürstlichkeit, nämlich eines deutschen Prinzen, ganz Scotland Yard auf die Beine bringen mußte. Der englischen Kriminalbehörde war die Mitteilung zugeleitet worden, daß der deutsche „Prinz Wolff Heinrich von Stolberg-Stolberg“, ein Better der Prinzessin Juliane von Holland, der sich seit einigen Wochen in der englischen Hauptstadt aufgehalten, nachdem er von Amerika herübergekommen war, plötzlich auf geheimnisvolle Weise verschwunden sei.

Diese Nachricht bewirkte, daß zunächst umfassende Nachforschungen auf Grund der Fremdenlisten über die in den drei letzten Monaten eingereisten Fremden vorgenommen wurden. Dabei fand man wirklich ein Formular mit einer Aufenthaltserlaubnis, das auf den Namen des Prinzen Stolberg-Stolberg ausgestellt war. Als Wohnort in London war das Haus eines gewissen Sir John Figgel angegeben. Sofort begab sich ein Beamter von Scotland Yard zu der angegebenen Adresse und fragte nach dem Prinzen. Aber Sir John Figgel sah äußerst erstaunt aus. Er kannte weder den Prinzen, noch hatte er überhaupt einen Prinzen zu Gast gehabt.

Die Untersuchung der englischen Kriminalpolizei ging weiter. Spuren führten angeblich bis nach Southampton. Hier hatte man einen Chauffeur verhaftet, dessen Wagen ein holländisches Nummernschild führte. Der Mann behauptete, die Vimouline, die er fuhr, gehöre einem Prinzen Stolberg-Stolberg. Außerdem gab er an, daß der Prinz hätte auf einem Heberdampfer, der binnen Kürze nach Amerika abgehe, eine Passage belegt. Wertwürdigerweise stimmte auch diese Angabe — der Name des Prinzen stand tatsächlich in den Listen der Schiffsgenieur. Aber wo war der Prinz selbst geblieben? Scotland Yard war ratlos.

Und es wäre wahrscheinlich noch immer ratlos wenn nicht plötzlich Prinz Wolff Heinrich von Stolberg-Stolberg selbst eingegriffen hätte. Er las nämlich, in seinem Schloß im Harz sitzend, sprachlos in einer englischen Zeitung, daß er in London verloren gegangen sei und man ihn fieberhaft suche. Darauf griff der Prinz zum Telefon. Er rief bei dieser Zeitung an. Und stellte fest, daß er überhaupt in seinem ganzen Leben noch nicht in England gewesen sei. In Amerika auch nicht. Und er wäre wohlbehalten in seinem Schloß im Harz. „Den Mann“, sagte der Prinz hinzu, „der in meinem Namen zwischen Amerika und London hin- und herreist, würde ich am liebsten selber einsengen. Es muß ein besonders getriebener Schwindler sein.“

Scotland Yard atmet auf. Gott sei Dank, der Prinz lebt. Und es kommt jetzt nur noch darauf an, den Pseudoprinzen in Sicherheit zu bringen, der sich so großzügig Namen fremder Fürstlichkeiten beilegt.

#### Ein Schäfer kämpfte mit Wildschweinen

Aus Königshofen im Grabfeldgau wird berichtet, daß bei einer Jagd auf Wildschweine in der Nähe von Trappstadt zwei Säuen, von denen eine angeschossen war, auf eine Schafherde losgingen. Der Schäfer wehrte sich mit Schippe und Messer, wobei er gleichzeitig mit einem Wildschwein zu Fall kam. Obwohl das eine Tier einen schweren Stich erhalten hatte, ging es flüchtig. Die andere Sau wurde von den Hunden geheit und konnte mit einem Beil erlegt werden. Inzwischen war die von jüngstigen Jägern abgehaltene Saujagd ergebnislos.

## Bekanntmachungen der NSDAP.

W. A. Klenk ist die Lebensmittelausgabe findet morgen, den 23. Febr. statt und zwar für die Familien rechts der Nagold um 14 Uhr und für die links um 14 Uhr 30.

§ 3. 6. 1. 28/401 Simmersfeld und Stimmannweiler heute Feiertag in Simmersfeld, Überberg u. Beuren am Donnerstag in Beuren.

StM., Standort Altensteig. Heute 20.15 Uhr in tabellarischer Uniform am unt. Schulhaus antreten (auch Schatz 5 Bernsd). Die fertigen Wertarbeiten und 5 3 mitbringen.

#### Eiserne Lunge fliegt nach Afrika

In England wurde unlängst die Erfindung einer sogenannten „eisernen Lunge“ gemacht, die bei der gefährlichen Kinderlähmung im Augenblick höchster Gefahr eine künstliche Atmung ermöglicht. Der englische Industrielle Russell hat durch eine höhere Stiltung die Verwendung solcher Apparate in allen Teilen des englischen Imperiums möglich gemacht. Noch ehe diese Versorgung des gesamten britischen Weltreiches mit „eisernen Lungen“ durchgeführt wurde, kam jetzt aus Ostafrika ein durch Flugzeug übermittelter Hilferuf nach London, in einem größeren Gebiet sei plötzlich eine Kinderlähmungs-Epidemie ausgebrochen. Die Nachricht war vom Gouverneur von Uganda an das britische Kolonialministerium geleitet worden. Daraufhin wurde sofort eine „eisernen Lunge“ eingepackt und in einem Flugzeug verpackt, mit dem sie vier Tage später in Uganda landete, um vielen Kindern das Leben zu erhalten.

#### 4000 Bewerbungen und — 10 Stellen!

Welche katastrophalen Formen im Laufe der Zeit die amerikanische Arbeitslosigkeit angenommen hat, läßt sich an einem Fall erkennen, der sich dieser Tage in Newyork ereignete. In einer größeren Zeitung waren weibliche Arbeitskräfte als Kleinmacherauen für ein großes Laboratorium gesucht worden, um die im ganzen gebraucht. Die Entlohnung war, wie die Zeitungsanzeige besagte, auch nur gering. Um so erschrockener war die Laboratoriumsleitung, als sich am nächsten Morgen eine riesige Menschenmenge, durchweg Frauen, vor dem Hause angelammelt hatte. Es erwies sich, daß im ganzen rund 4000 Frauen erschienen waren, die sich alle um die kleinen, schlechtbezahlten Posten rissen. 3989 mußten, um eine Hoffnung etwa wieder den Heimweg antreten — zwölf hatten das unglückliche Glück, eingestellt zu werden. Ein Glück, um das sie Millionen arbeitsloser Amerikaner beneiden...

#### Der Kardinal, der zu spät kam

Die amerikanischen Kardinalen haben sich sofort nach Bekanntwerden des Papsttodes nach Europa eingeschifft. Kardinal O'Connell aus Boston, der auf den Bahamas-Inseln weilte, nahm sogar ein Flugzeug, das ihn nach Miami in Florida zum nächsten Dampfer nach Europa bringen sollte. Er hat es ganz besonders eilig, da er bereits zweimal in seinem Leben zur Papstwahl nach Rom fuhr und jedesmal bei den schließlichen Verlehrsverbindungen zu spät ankam. Als er in Oia landete, war der Papst in beiden Fällen gerade gewöhnt. Diesmal will er auf alle Fälle mitwählen. Er schaute sich deshalb nicht, trotz seiner 79 Jahre einen ungewöhnlichen Flug über Kilometerweite Meeresstrecken zu wagen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Paul in Altensteig, D. A. 1. 1939: 2240. Zeitlich Preisliste 3 gültig.

### Bekanntmachung

Die Ortsdurchfahrt Oberhangstett im Zuge der Landstraße l. O. Nr. 348 Bernsd-Bahnhof Bad Teinach wird vom 22. ds. Mts. an auf etwa 3 Wochen für jeden Fahrzeugverkehr gesperrt. Umleitung über Bad Teinach—Gaugenwald. Die Zufahrt nach Oberhangstett ist bis zur Baustelle frei.

Calw, den 18. Februar 1939.  
Straßen- und Wasserbauamt: Bauamt Kocher  
Der Landrat: Dr. Haegeler

**Hell und freundlich**  
soll die **Tapeete** sein, die in diesem Jahr Ihre Räume schmückt  
Sie finden dieselbe in Musterkarte und Lager bei  
**M. Brenners Nachfolger**  
**Martin Wurster**  
Sattler- u. Tapeziergeschäft, Altensteig

Verkaufe weil entbehrlich  
**2 gebrauchte Dauerbrandöfen**  
Nehme Bestellungen auf  
**Stachelbraut** für Weidekoppeln entgegen  
**W. Hammann, Gem. Warengeschäft, Zwerenberg**

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart  
Donnerstag, 23. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsangelegenheiten, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen“, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik und Sauerlandlieder mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Jauber der Stimme“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 Melodie und Rhythmus, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Singendes Kaffee“, 21.00 Genus der Arbeit, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachkonzert.

Heute abend eintreffend:  
  
**Zichlet u. Schellfische**  
bei **Chr. Burghard jr.**

**Baiersbrunn**  
Verkaufe ein Paar starke  
  
**Zug-Ochsen**  
unter zwei Paar die Wahl  
**Karl Faigt**  
Oberbeisenbauer

**Fünfbrunn**  
**Dürres Holz**  
liefert gegen Angersfen  
**Adam Müller**  
Einen gutenhaltenen, kleineren  
**Kochherd**  
hat zu verkaufen  
Wer? sagt die Geschäftsstelle  
Ca. 21 Str. Schwere  
**Lern-Stiere**  
hat zu verkaufen  
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes

**Zur Konfirmation!**  
Ein Paar neue Schuhe werden an diesem Festtage der Stolz eines jeden Mädels und eines jeden Jungen sein.  
  
Neue Modelle in den passenden Formen und in den verschiedensten Ledersorten

**SCHUH SEEGER**  
SEIT 1867

  
Das Siebelfkreuz ist 47000 landwirtschaftlichen Genossenschaften des Großdeutschen Reiches Ausdruck genossenschaftlicher Selbsthilfe.  
**20000 ländl. Kreditgenossenschaften**  
— 1550 in Württemberg —  
wollen Ihnen dienen als Kreditgeber  
als Treuhänder Ihres Vermögens als Verwalter Ihrer Spargelder  
Um Ihr Vertrauen werden die  
**Spar- und Darlehensstellen**  
der  
**Genossenschaftsbanken**

**Der Völkische Beobachter**  
Einzelnummer 20 Pf.  
**Der SA-Mann**  
Preis 15 Pf.  
**Das Schwarze Korps**  
Einzelnummer 15 Pf.  
**Der Illustrierte Beobachter**  
Preis 20 Pf.  
sind zu haben in der  
**Buchhandlung Kauf, Altensteig**

